

## Literaturbesprechungen

Margret Bunzel-Drücke, Carsten Böhm, Peter Fink, Gerd Kämmer, Rainer Luick, Edgar Reisinger, Uwe Riecken, Johannes Riedl, Matthias Scharf & Olaf Zimball: **Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsentwicklung - „Wilde Weiden“**

ABU, Bad Sassendorf-Lohne 2008. Paperback, DIN-A-4. 215 S. € 1.- plus Verpackung und Porto. Bestellinformationen unter <http://www.abu-naturschutz.de/wweiden>.

Mit solch technisch-nüchtern klingendem Titel haben die 10 Autoren tiefgestapelt: Das ist kein Leitfaden und auch nicht ein, sondern das Handbuch für alle Fragen um Beweidung und Naturschutz. Das mit einer Fülle an prächtigen und aussagekräftigen Fotos aufgelockerte Fachbuch enthält eine farbenpralle Abbildung, die für uns Ornithologen programmatischer nicht sein könnte: Da erbeutet eine Blauracke einen Schmetterling. Als Hintergrund erkennt man Magerrasen. Die Biodiversität, für die dieses Foto steht, gelingt nur dort, wo die Vegetation von Weidetieren ganzjährig beeinflusst und kurzgehalten wird. Extensive Beweidung ist der Kontrapunkt zu den sterilen und monotonen Großfeldern einer Agrarindustrie, die nicht nur jeden Acker überdüngt, sondern zwangsläufig noch den allerletzten Rest halbwegs ungenutzter Natur der Eutrophierung aussetzt. Jeder kennt die verheerenden Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Der Aufwand, in offenen und halboffenen Lebensräumen auch nur ansatzweise Artenfülle zu bewahren, ist mehr als mühsam. Das überschießende Grün auf den letzten Offenflächen zu bremsen ist sündhaft teuer. Biostationen und Naturschutzgruppen konkurrieren um die mageren Mittel, mit denen Handarbeit, Mähmaschinen und Freischneider finanziert werden müssen. Und das Ergebnis: Es reicht vorn und hinten nicht. Schneller als man glauben mag läßt die Eutrophierung die freigelegten Flächen wieder zuwachsen.

Naturnahe Weiden und Hudeflächen mit ihrer langen Tradition waren früher landschaftsprägend, heute sind sie fast verschwunden. Ihre Neubelebung trägt enorm dazu bei, Biodiversität wieder zu steigern. Ziel der ganzjährigen Ziel der Beweidung mit robusten Weidetieren ist das langfristige Zusammenwirken von Huftieren und Vegetation mit möglichst geringen menschlichen Eingriffen. Solche Projekte sind nicht als Alternative, sondern als Ergänzung zu anderen Formen der Habitatpflege gedacht. Trotzdem war der Weg zur Ganzjahresbeweidung mit Dornen gespickt und vielen Forstleuten, Landwirten und „Ordnungs“-Politikern sprichwörtlich ein Stachel im Fleisch. Vehement bekämpfte eine breitgefächerte Lobby die ersten Landschaftsentwicklungs-Projekte mit Rindern, Pferden oder Schafen. Und nur ganz allmählich setzen sich die pragmatischen Konzepte mit den Weidetieren auf großen Flächen durch. Mit diesem Buch kommen sie dem Durchbruch hoffentlich ein gutes Stück näher. Der Beitrag, den die Weidetiere zur Förderung der Biodiversität leisten, kommt in Kapitel 3 (Einfluß der Beweidung auf Habitate und Arten) zum Ausdruck: „Durch Verbiß und Tritt entstehen abwechslungsreiche Mosaiken aus Weiderasen, Hochstaudenfluren, offenen Böden, Gebüsch und Wäldern“, die einer Fülle an Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten. Das sind im besten Sinne „wilde Weiden“. Die großen Pflanzenfresser sind hierbei Bestandteil des Ökosystems.

Dieser vom Bundesamt für Naturschutz und von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein geförderte Leitfaden gibt der immer größer werdenden Zahl von Weideprojekten das Rüstzeug für die konkrete Arbeit mit Weidetieren. Keine Frage bleibt unbeantwortet: Da werden 15 Arten von domestizierten und wilden Weidetieren mit ihren art- und habitatspezifischen Ansprüchen und Eigenschaften vorgestellt, ihr Management inklusive von Aspekten der Beweidungsdichte (ein schwieriges Feld), Zäunung und Weidepflege dargestellt, es geht um die Themen Tiermedizin, Tierschutz, Naturschutz, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und Ökonomie. Klar, daß sich solche Projekte auch rechnen müssen. Das Buch schließt mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis: Eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen ist aufgelistet, neben 790 (!) Literaturstellen. Die Autoren, allesamt Praktiker und Wissenschaftler mit langjähriger Erfahrung, haben mit ungemein sorgfältiger und objektiver Recherche und mit didaktischer Aufbereitung der Faktenfülle nicht nur einen Leitfaden, sondern gleich eine Leitlinie für effektive Naturschutzarbeit geschaffen. Darauf werden nicht nur die Naturschützer, sondern auch Verwaltungsleute und Juristen zurückgreifen. Ich freue mich schon jetzt auf den Folgebund, der die Erfolge von Beweidungsprojekten dokumentiert. Nicht nur vom Preis her ist dieses Buch für jeden innovativen Naturschützer ein Geschenk.

Karl Schulze-Hagen

### Deutscher Rat für Vogelschutz und Naturschutzbund Deutschland (Hrsg.):

#### Berichte zum Vogelschutz

Band 43, 2006. 158 S., Paperback, 16,5 x 23,5 cm, ISSN 0944-5730, 20 überwiegend farbige Fotos und Abbildungen. Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Email: [bzv@lbv.de](mailto:bzv@lbv.de). Abonnement € 11,00, Einzelverkauf € 15,00.

Das Heft 43 2006 der einmal jährlich erscheinenden Berichte zum Vogelschutz erschien erst 2007, alle Beiträge sind aber, falls erforderlich, dem Vorwort zufolge aktualisiert worden. Zunächst berichtet der Präsident des DRV über die Aktivitäten des Verbandes im Jahr 2005. Die folgenden zehn Beiträge behandeln ein weites Themenspektrum des nationalen und internationalen Vogelschutzes. Vier Artikel beschäftigen sich mit rechtlichen sowie planerischen Fragen. So wird ein von BirdLife International erstelltes Konzept zur Durchführung eines weltweit einheitlichen Monitoring in Important Bird Areas (IBA) vorgestellt - ein im Rahmen des Monitoring auszufüllender Fragebogen ist abgedruckt. Die Bestandssituation und Gefährdungen von Wasservögeln in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns werden behandelt und Vorschläge für die Ausweisung weiterer Special Protection Areas (SPA) in dem Gebiet gemacht. Ein Überblick über Fragen des besonderen Artenschutzes, der Berücksichtigung geschützter Vogelarten in der Eingriffsregelung und der Rolle von Vögeln im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung wird gegeben sowie die verschiedenen Kormoran-Verordnungen der Bundesländer genauer betrachtet und auf juristische und fachliche Mängel hin untersucht.

Auf den rechtlich-planerischen Teil folgen Ergebnisdarstellungen wissenschaftlicher Untersuchungen zum Einfluss von Windenergieanlagen auf Feldlerchen anhand einer Vorher-Nachher-Analyse sowie zur Effektivität UV-reflektierender „Vogelschutzgläser“ bei der Verminderung des Vogelschlages an Glasflächen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Veröffentlichungen zum Thema Vogelgrippe und deren angebliche Ausbreitung durch Zugvögel, ein Bericht über das Geiersterben in Indien sowie ein Review aus dem vierteljährlich von BirdLife International herausgegebenen Heft „World Birdwatch“ aus dem Jahr 2005 greifen internationale und globale Aspekte des Vogelschutzes auf. Der an den „ernsten“ Teil anschließende Ornituden „geht der Herkunft und dem Gebrauch neuer Wortschöpfungen im Gegenwartdeutsch der Ornithologengemeinschaft nach, [...] die offensichtlich nicht immer zoologisch-fachlichen Ursprungs sind“. Komplettiert wird das Heft durch Tagungsberichte, Nachrichten und Projektbeschreibungen sowie acht Buchbesprechungen.

Der Band gibt allen, die sich beruflich oder privat mit dem Schutz von Vögeln beschäftigen, einen Überblick über die aktuellen Themen des nationalen wie internationalen Vogelschutzes. Planern, Naturschutzbehörden und -verbänden, aber auch ehrenamtlich im Naturschutz tätigen Personen und daran Interessierten werden rechtliche und planerische Aspekte vermittelt. Beiträge über Auswirkungen von Windkraftanlagen auf Feldlerchen und über die Bedeutung des Vogelzuges zur Verbreitung der Vogelgrippe könnten der Versachlichung von sehr emotional geführten öffentlichen Diskussionen dienen. Zahlreiche überwiegend farbige Abbildungen und Fotos gestalten die Beiträge optisch ansprechend und dienen der Verdeutlichung wesentlicher Aspekte. Zudem bietet die Auflistung von Internetquellen in einigen Artikeln dem Leser die Möglichkeit, sich weitergehend über bestimmte Themen zu informieren.

Katrin Hill

### Heinz Litzbarski & Henrik Watzke (Hrsg.):

#### **Great Bustards in Russia and Ukraine.**

Bustard Studies Volumen 6, Selbstverlag, 2007. Bezug: Förderverein Großstrappenschutz e.V. Buckower Dorfstr. 34, 14715 Nennhausen, OT Buckow, E-mail: info@grosstrappe.de, Tel.: 033878-60194, Fax: 033878-60600. Paperback, 16,5 x 23,5 cm, 138 S., 24 Farbfotos, 20 Tab. ISBN 978-3-00-021927-6. € 15,00.

In den 1980er Jahren waren die „Bustard Studies“ eine populäre Serie mit 5 Heften in wenigen Jahren. Nach 1992 wurde es ruhiger um dieses Journal, das neuesten Untersuchungsergebnissen an der Großtrappe gewidmet ist. Es bedurfte ganzer 15 Jahre bis 2007 der vorliegende, von Heinz Litzbarski und Henrik Watzke herausgegebene Band erschien. Er präsentiert die Ergebnisse eines dreijährigen Forschungsprojektes zu den Großtrappenvorkommen in der Region Saratov, Süd-Russland sowie in den Überwinterungsgebieten im Süden der Ukraine. Das Projekt „Great Bustard Conservation in the Saratov Region“ wurde zwischen 1998 und 2000 von Mitgliedern des Fördervereins Großstrappenschutz e.V. in Zusammenarbeit mit russischen Kollegen und mit finanzieller Unterstützung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt/Main durchgeführt.

Die im Heft zusammengestellten Arbeiten umfassen Habitatbeschreibungen des Einstandsgebietes, Untersuchungen zur Vegetation und zum potentiellen Nahrungsangebot, zu brutbiologischen Parametern und Verlustursachen. Sie prä-

sentieren Ergebnisse großflächiger Herbstzählungen in der Region Saratov, einer Populationsgefährdungsanalyse, von in Russland erstmalig durchgeführten Satellitentelemetrie- und genetischen Studien und liefern Daten und Übersichten zu Bestandszahlen und Einstandsgebieten der Großtrappe in der südlichen Ukraine.

Damit hat dieser Band sein Hauptziel erreicht: die wissenschaftliche Grundlage für Schutzbemühungen in diesem bedeutenden Vorkommensgebiet der Großtrappe zu sein. Und doch ist es beinahe paradox: Aus Deutschland ist man von Untersuchungen an der Großtrappe und Schutzbemühungen eine gewisse Dramatik gewöhnt. Es geht immer um alles, es steht immer fünf vor zwölf. Eine Erwartungshaltung, die sich zwangsläufig auf Arbeiten in anderen Einstandsgebieten überträgt. Man geht davon aus, dass die endlosen Getreidefelder in dieser südrussischen Region, störungsreich und nahrungsarm, schlechte Brutplätze für die Großtrappe darstellen, dass ihr Bestand abnimmt, da die ursprünglichen Federgrassteppen den optimalen Lebensraum bieten, heute nur noch selten anzutreffenden sind usw. Es erscheint logisch, dass man ein Großtrappenprojekt, in welchem Gebiet auch immer, auf den optimalen Schutz dieser Art ausrichtet.

Zeichnen die Ergebnisse plötzlich ein anderes Bild, ist man fast enttäuscht. Bei aller Vorläufigkeit der Untersuchungen, die Großtrappenbestände der Saratov Region sind anscheinend stabil und vital. Reproduktionsraten, genetische Diversität und Nahrungsgrundlage erweisen sich denen in Spanien als ebenbürtig oder sogar überlegen. Bei unveränderten Ausgangsbedingungen ist nach der Populationsgefährdungsanalyse mittelfristig kaum eine Bedrohung zu erwarten. Ergebnisse, die nicht zu den Erwartungen passen, aber sehr positiv stimmen. Und das umso mehr, da die Großtrappen in Saratov, ganz wie im heimischen Buckow, bewirtschaftete Felder den natürlichen Steppen vorziehen, d.h. eigentlich suboptimale Habitate, in denen die Vegetation schnell zu hoch und zu dicht aufläuft und zur kritischen Kükenzeit oft noch zu wenig und zu kleine Arthropoden als Nahrung bereit stehen.

Neben diesem positiven Resultat werfen die ersten Untersuchungen an den Großtrappen der Saratov Region vor allem neue Fragen auf. So z.B.: Wo halten sich die Hähne außerhalb der Brutzeit auf? Kommt es im Überwinterungsgebiet in der südlichen Ukraine und auf der Krim zu Begegnungen mit den dort heimischen Populationen? Welche Auswirkungen hat das auf die Populationsdynamik?

Zum Abschluss einige kritischen Details: (1) Methodisch sind bei den vorliegenden Arbeiten keine Überraschungen zu erwarten. Das hat den Vorteil einer unmittelbaren Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit früheren Untersuchungen in anderen Gebieten. Für die Arthropodenaufnahmen ist jedoch schon seit etlicher Zeit bewiesen, dass sie die Realität nur begrenzt widerspiegeln. (2) Die Habitatbeschreibung wurde mit Nachdruck in vier unterschiedlich bewirtschafteten Untersuchungsgebieten durchgeführt. Eine wirkungsfreie Vorgabe, da sie sich in den nachfolgenden Arbeiten nicht mehr wiederfindet. (3) Die Ergebnisse zeigen, dass Großtrappen natürliche Steppen meiden. Deren Rückgang ist damit aus Sicht der Großtrappe (!) nicht negativ zu bewerten. (4) Die Anzahl der gefundenen Nester hängt u. a. vom Bestand und der Vegetation ab. Hier fehlen weiterführende Diskussionen. Auch bleibt unklar warum von 56 gefundenen Gelegen nur 30 in die Auswertung einbezogen wurden. (5) Last but not least ist die Anordnung der Beiträge etwas ungeschickt, da Angaben zu Bestandsdichte und Verteilung erst nach Beschreibungen

zum Habitat, zur Vegetation, zum Nahrungsangebot und zur Brutbiologie folgen. Da sich in diesen vorangestellten Arbeiten keinerlei Angaben dazu finden, bleiben diese damit völlig bezugslos. Kann man im Gesamtband noch schnell weiterblättern, wird dieses Problem spätestens dann ärgerlich, wenn die Artikel einzeln weitergegeben werden.

Alles in allem bleibt „Great Bustards in Russia and Ukraine“ unbestritten ein Meilenstein in der Großtrappenforschung, der in der Zukunft noch viel zitiert werden wird. Bustard Studies, Volume 6 sollte deshalb in den Bibliotheken interessierter Personen als auch betroffener Organisationen und Institutionen auf keinen Fall fehlen.

Christiane Quaiser

### Urs N. Glutz von Blotzheim:

#### Gartenvögel des Schwyzer Talkessels.

Faszinierende Natur wahrnehmen, bewahren und fördern. Schwyzer Hefte, Band 92. Paperback, 14,8 x 21 cm, 151 S., zahlr. Farbfotos u. Zeichnungen, ISBN-10 3-909102-54-9 oder ISBN-13 978-3-909102-54-9. Fr. 18,00.

„Schwyzer Hefte“ ist eine Reihe, die sich - wie eine Übersicht erscheinener Bände deutlich macht - heimatkundlichen Themen des Schweizer Kantons Schwyz widmet. Naturbetrachtungen spielten bislang eine eher untergeordnete Rolle, und sei es durch fehlende Autoren. Die „Gartenvögel des Schwyzer Talkessels“ stechen deshalb sofort aus den aufgeführten Titeln heraus. Dabei dreht es sich eigentlich weniger um Vögel im Garten, als vielmehr um Gartenkultur, die Gärten im Talkessel Schwyz, dem Erlebnis Garten im Jahresverlauf, dem ökologischen Stellenwert von Gärten, um einen vogelfreundlichen Garten und die Pflichten und Privilegien von Gartenbesitzern. Eingebettet in diese Gartenthemen, ist ein großer Teil dennoch Vogelbeobachtungen gewidmet. Seit 1963 hat der Autor diese für den Flecken Schwyz und vor allem für die Kappelmatte festgehalten. Er gibt zunächst eine Übersicht über das jahreszeitliche Auftreten von Vögeln in und über den Gärten und schildert anschließend Besonderheiten der einzelnen Vogelarten im genannten Gebiet. Dabei geht es nicht um die Beschreibung der einzelnen Arten, sondern um besondere Brutplätze, extreme Ankunfts- und Wegzugsdaten, Hinweise zu Zu- oder Abnahmen der örtlichen Populationen, besondere Sichtungen u.v.m. Als Ergänzung finden sich allgemeine Angaben zu Bruthabiten, bevorzugte Nahrung, Vorkommensgebieten und Zugverhalten. Beginnt das Heft mit allgemeinen Betrachtungen zur Gartenkultur und den vorhandenen Gartenstrukturen in Schwyz, schließt sich am Ende der Kreis mit Übersichten zu in Schwyz als Vogelnahrung nachgewiesenen Pflanzen (über ihre Früchte und Sämereien) und Ratschlägen zur Gestaltung eines vogelfreundlichen Gartens.

Also ein Gartenratgeber, könnte man sagen. Der inhaltsreiche Mittelteil lässt sich jedoch ebenso gut als Avifauna des Schwyzer Talkessels bezeichnen. So schwierig wie sich eine kurze zusammenfassende Inhaltsbeschreibung und die Definition des Leserkreises gestaltet, so groß ist der Unterschied im verwendeten Sprach- und Wissensniveau. Sehr allgemein verständlich einerseits, sehr ornithologenspezifisch andererseits. Das wird auch in der „Erklärung von Fachbegriffen“ am Ende des Heftes deutlich: sie umfasst ganze sechs (!) Wörter, darunter Begriffe wie Koniferen und Traufbereich, die Gartenbesitzern sicherlich geläufig sind. Ob das hingegen für die Bemerkung zutrifft, dass „Organismen in der Regel...aufgrund ihrer phylogenetischen (genealogischen) verwandtschaftlichen Beziehungen

klassifiziert“ werden, darf bezweifelt werden. Gleiches gilt für Begriffe wie Population, genetische Differenzierung, Halbhöhle, Kleptoparasitismus und auch die völlig selbstverständlich gebräuchten Bezeichnungen zum Zugeschehen wie Durchzügler, Nachtzieher, Heimzug. Auch eine gute Artenkenntnis wird stillschweigend vorausgesetzt. Ohne diese kann der Leser kaum etwas mit den Angaben zu den einzelnen Arten anfangen. Was hilft es z.B. theoretisch zu wissen, dass zwei unterschiedliche Gesangsformen bei der Weidenmeise existieren, wenn man Graumeisen und geschweige denn Weidenmeisen in der Realität gar nicht ansprechen kann. Wie viele Menschen können Raben- und Saatkrähen unterscheiden? Von Laubsängern und anderen kleinen grün-grauen Singvögeln im Wald und Gebüsch ganz abgesehen. Das Gleiche trifft für die Beobachtungsbeispiele zu. Schlafplätze von Bachstelzen zu beobachten heißt zunächst zu wissen, wo man nach diesen suchen muss. Und dem Wissenschaftler stellt sich sofort die Frage: Wozu soll ich den Einflug der Bachstelzen oder die Nächtigung von Distelfinken minutengenau erfassen? Was ist der tiefere Sinn dieser Arbeit? Ist es bei Naturbeobachtungen wirklich notwendig allzeit genau auf die Uhr zu schauen? Was fügt das dem Naturerlebnis zu?

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die „Gartenvögel des Schwyzer Talkessels“ beinhalten eigentlich zwei ganz unterschiedliche Beiträge. Die Bemühungen, beide Themen auf einem Niveau zu vereinen, sind leider bei einzelnen Brückenschlägen hängen geblieben. Vielleicht war auch der Anspruch, alle Informationen und Details in diesem einen Heft unterzubringen, zu groß. Beide Fachgruppen, Ornithologen wie eingefleischte Gartenfreunde, werden bei der Lektüre damit unbefriedigt bleiben. Für den Leserkreis der „Schwyzer Hefte“ ist dieser Band jedoch sicher etwas Besonderes, etwas Neues. Selbst wenn sich vielleicht nicht sein gesamter Inhalt erschließt, öffnet er doch den Blick für die Natur vor der eigenen Haustür, für Gärten und Vögel, die uns alltäglich umgeben. Darin liegt dann auch der Wert dieses Heftes: einen neuen Personenkreis für die Umwelt zu sensibilisieren, ihnen Anstöße und Ideen auf den Weg zu geben, sie anzuregen Fragen zu stellen.

Christiane Quaiser

### Russell Greenberg, Jesús E. Maldonado, Sam Droege & M. Victoria McDonald (Hrsg.): Terrestrial vertebrates of tidal marshes: evolution, ecology, and conservation.

Studies on Avian Biology No. 32. Cooper Ornithological Society, Camarillo, USA, 2007. Softcover, 25,4 cm x 17,6 cm, 339 S., zahlreiche Abbildungen, Karten und Tabellen. ISBN 0-943610-70-2. US \$ 24,00.

Der Band fasst die Ergebnisse eines Symposiums zur Ökologie und zum Schutz tidebeeinflusster Marschgebiete zusammen, das bereits 2002 in Maryland stattfand. „Tidal marshes“ werden von wenigen hochspezialisierten, z.T. sogar endemischen, Arten besiedelt. In den USA sind sie vor allem durch Bauvorhaben, landwirtschaftliche Nutzung, Eindeichungen, Entwässerungen und andere hydrologische Veränderungen, absichtliches Abbrennen, eingeschleppte Arten, Schadstoffe und den klimabedingten Meeresspiegelanstieg gefährdet. Das Symposium hat sich vor allem mit der Biologie von Wirbeltieren beschäftigt. In 20 einzelnen Beiträgen werden Aspekte ihrer Biogeographie seit dem Tertiär, der speziellen verhaltensbiologischen, physiologischen und morphologischen Anpassungen an diese besonderen Lebensräume und natürlich Naturschutzfragen behandelt. Den Abschluss bilden Empfehlungen zum standardisierten Monitoring von Vögeln sowie eine Agenda zur Forschung und zum Schutz von Wirbeltieren

der Tidemarschen. Alles in allem ein inhaltsreicher Band, der auch für den hiesigen Schutz von Salzwiesen und anderen Küstenlebensräumen Einiges bietet.

Ommo Hüppop

**Viktor S. Schukov:**

**Die Vögel der Waldsteppen Mittelsibiriens.**

Verlag „Nauka“, Novosibirsk 2006. Gebunden, 18x25 cm, 491 S., ISBN 5-02-032509-0 (auf Russisch)

Viktor Schukov vom Institut für Systematik und Ökologie der Tiere in Novosibirsk legt eine neue Avifauna vor, deren Bezugsgebiet die Waldsteppen Mittelsibiriens mit der Stadt Krasnojarsk als Zentrum umfasst. Freilich kann man eine Fläche, in die das Saarland bequem 250-mal hineinpassen würde, nicht auf Minutenfeldebasis bearbeiten. So wird der deutsche Lokalavifaunist beim Durchblättern des Buches auch die liebgewonnenen Rasterdarstellungen mit unterschiedlich großen Punkten darin vermissen. Innerhalb des riesigen Bearbeitungsraumes, aus dem alle verfügbare Literatur ausgewertet wurde, hat der Autor drei Gebiete für eigene Untersuchungen (1982-85) ausgewählt: zwei in der westlichen Waldsteppe um die Städte Nikolsk und Nasarowo und eines in der östlichen Waldsteppe um die Siedlung Mokruscha. Die Feld- und Auswertungsmethoden ähneln sehr denjenigen von Solovjev (2005) in der Avifauna von Omsk (siehe Besprechung in Vogelwarte 45: 398). Im speziellen Teil werden 197 Vogelarten mit Status, Siedlungsdichte, Habitat, jahreszeitlichem und regionalem Auftreten usw. behandelt. Dann werden die Vögel nach allen möglichen und unmöglichen Kriterien klassifiziert, z. B. nach Vorzugshabitat, Siedlungsdichte, Biomasse oder umgesetzter Energie pro Flächeneinheit. Die nach der Siedlungsdichte zur Brutzeit vorherrschenden Arten sind Star, Feldlerche, Rabenkrähe, Dohle, Zitronenstelze, Weidenammer, Steinschmätzer und Wacholderdrossel.

Schukov hat ein voluminöses Buch verfasst, das 140 Seiten Tabellenanhang und leider sehr langatmige Textpassagen enthält. Es fällt schwer, sich in der Fülle der Daten zurecht zu finden, die interessanten Zahlen zu entdecken und richtig zu verstehen. Bleibt zu wünschen, dass die russischen Avifaunisten endlich davon abkommen, wie die großen Literaten ihre Werke den Dimensionen des Landes anzupassen und lernen, sich kurz und präzise auszudrücken und dadurch ihren Ergebnissen einen höheren Wert zu verleihen.

Manfred Lieser

**Robert J. Dowsett, Dylan R. Aspinall, Françoise Dowsett-Lemaire: The Birds of Zambia.**

Tauraco Press and Aves 2008. Gebunden, 17 x 24 cm, 606 S., zahlreiche Farbfotos und Verbreitungskarten. ISBN 2-87225-005-0. ca. 39€.

Sambia befindet sich im zentralen südlichen Afrika und erstreckt sich bei einer Fläche von etwa 753 000 km<sup>2</sup> zwischen 8° - 18° südlicher Breite und zwischen 22° - 33° östlicher Länge. Das Klima ist tropisch-kontinental mit einer kalten (Mai-August) und einer heißen (September bis Oktober/November) Trockenzeit sowie einer Regenzeit. Biogeographisch liegt das Land in der „Zambesian region“ (nicht beschränkt auf das Land Sambia), die durch verschiedene Waldtypen charakterisiert ist. Darüber hinaus finden sich gebirgige Regionen im Nordosten und eine Enklave des Guinea-Kongo Regenwalds im Norden. Insgesamt sind laut den Autoren bisher 752 Vogel-

arten in Sambia nachgewiesen (addieren der Werte in Tabelle 3, Seite 59 führt zu einer anderen Zahl: 775!, auch wenn fünf Arten von den paläarktischen Zugvögeln abgezogen werden, weil sich von diesen auch lokale Populationen im Land finden), von denen, ebenfalls nach Ansicht der Autoren, 64 endemisch oder fast endemisch in der zoogeographischen Region sind (Tabelle 1, Seite 32-33). Die Vielfalt der Lebensräume und die Möglichkeit die Endemiten der biogeographischen Region im Land zu beobachten, macht Sambia interessant für alle, die sich für die Avifauna des südlichen Afrikas interessieren. Bei keiner zukünftigen ornithologischen Reise nach Sambia sollte dabei das neue Buch „The Birds of Zambia“ von Robert J. Dowsett, Dylan R. Aspinall und Françoise Dowsett-Lemaire im Gepäck fehlen.

Das Buch behandelt auf über 600 Seiten die Avifauna des Landes auf die von den Dowsetts gewohnt gründliche Weise. Einleitend finden sich einige Kapitel zur Geographie, Vegetation und Biogeografie des Landes, in denen vor allem die verschiedenen Lebensräume ausführlich behandelt werden. Das folgende elfseitige Kapitel über die Geschichte der Ornithologie in Sambia wird ein nur kurzfristig im Lande weilender Besucher sicher überblättern, es enthält jedoch eine ausführliche Würdigung des Mitautors Dylan Aspinwall, der seit 1995 als vermisst gilt. Das allgemeine Kapitel über die Avifauna des Landes enthält einige übersichtliche Tabellen zur Zug- und Brutphänologie, die es einem Neuling im Lande sofort erlauben die eigenen Beobachten in einem weiteren Kontext zu sehen und potentielle Besonderheiten richtig einschätzen zu können.

Kern des Buches bilden natürlich die Artbeschreibungen aller bisher in Sambia nachgewiesenen Vogelarten. Auf den einleitenden Seiten erfährt der Leser gleich zu Anfang, dass die Autoren einige eigene Auffassungen zur zoologischen Nomenklatur haben – sei's drum, in allen Fällen wird klar sein, welche Art die Autoren beschreiben, wenn z.B. statt dem sich in letzter Zeit durchsetzenden „widow“ für die *Euplectes*-Arten von „whydah“ die Rede ist. Die Artbeschreibungen selbst gliedern sich in „Distribution“, „Ecology“, „Status“, „Breeding“ (hier findet sich auch unvermutet die Beschreibung der Mauser, welche durchaus ein eigenes Kapitel verdient hätte), „Taxonomie“ und „References“. Einige leicht zu überlesende Details, wie die Höhenverteilung der Nachweise aller Arten oder der übersichtlichen Auflistung von zum Teil Hunderten von Brutnachweisen nach Monaten, verraten die akribische Vorgehensweise der Autoren, welche das Buch zu einer sehr zuverlässigen Informationsquelle werden lassen. Mit Ausnahme der Irrgäste ist die Verbreitung jeder Art auf einer Karte dargestellt. Für jeden der Afrika kennt, besteht dabei die Leistung der Autoren darin, dass offensichtlich alle der möglichen 30 x 30 Minuten Quadrate, nach denen die Erstellung der Verbreitungskarten erfolgte (Seite 75), auch aufgesucht wurden. Trotzdem weisen die Verbreitungen einiger Arten noch Lücken auf, die vielleicht nicht durch Habitatinhomogenitäten erklärt werden können, z.B. beim Zugvogel Wespenbussard, der über das ganze Land verteilt in 22% der Quadrate nachgewiesen wurde. Potentielle Kritiker sollte dies aber nicht auf den Plan rufen. Es sei auf das Kapitel „History of Ornithology“ zurückverwiesen, um zu sehen wie wenige Personen sich in den letzten ca. 100 Jahren mit Ornithologie in Sambia beschäftigt haben, um zu dem Schluss zu kommen, dass keine mitteleuropäischen Maßstäbe angelegt werden können. Für viele Länder in Afrika wäre eine solche Darstellung gar nicht möglich.

Das Buch wird am Ende durch verschiedene Appendices abgerundet, unter denen sich auch Karten mit Wiederfinden von beringten Vögeln befinden, welche bei ähnlichen Büchern meist vermisst werden. Die Liste der im Text erwähnten Orte mit genauen Koordinatenangaben umfasst zusätzlich 23 Seiten, eine ausführlich Literaturliste schließt sich an.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dies ein ohne Einschränkungen zu empfehlendes Buch ist, welches nach dem Atlas der Vögel Südafrikas, den „Birds of Angola“ und den „Birds of Malawi“ eine weitere Lücke im südlichen Afrika schließt. Einziger Nachteil: der Preis wird das Buch für interessierte lokale Ornithologen in vielen Fällen unerschwinglich machen – vielleicht wäre es sinnvoll, solche Bücher zusätzlich in einer weniger aufwendig gestalteten Form (Farbfotos), dafür aber preiswerter, anzubieten.

Volker Salewski

---

**John W. Mason, Gerard J. McChesney, William R. McIver, Harry R. Carter, John Y. Takewawa, Richard T. Golightly, Joshua T. Ackerman, Dennis L. Orthmeyer, William M. Perry, Julie L. Yee, Mark O. Pierson & Michael D. McCrary: At-sea distribution and abundance of seabirds off Southern California: a 20-year comparison.**

Studies on Avian Biology No. 33. Cooper Ornithological Society, Camarillo, USA, 2007. Softcover, 25,4 cm x 17,6 cm, 101 S., 45 Verbreitungs- und andere Karten, 17 Tabellen. ISBN 9780943610726. US \$ 15,00.

„Studies in Avian Biology“ ist eine Serie von Publikationen, die für „The Condor“, die viermal jährlich erscheinende Zeitschrift der Cooper Ornithological Society, zu umfangreich sind. In diesem Band werden Ergebnisse von Flugzeugzählungen zur Erfassung der Häufigkeit und Verbreitung von Seevögeln vor der Küste Südkaliforniens (USA) aus den Jahren 1999 bis 2002 zusammengefasst und mit früheren Erhebungen verglichen. Geschätzte 760.000 bis 980.000 Seevögel halten sich, je nach Jahreszeit in diesem Gebiet auf. Gegenüber den Erhebungen in den Jahren 1975-78 und 1980-83, war die Gesamtdichte um 14 % (Januar), 57 % (Mai) und 42 % (September) niedriger. Trottellummen (*Uria aalge*), Dunkle Sturmtaucher (*Puffinus griseus*) und Bonapartemöwen (*Larus philadelphia*) haben

zahlenmäßig abgenommen, während Braunen Pelikanen (*Pelecanus occidentalis*), Lummenalken (*Synthliboramphus hypoleucus*), Aleutenalken (*Ptychoramphus aleuticus*) Einfarb-Wellenläufer (*Oceanodroma homochroa*), Westmöwen (*Larus occidentalis*) und Pinselscharben (*Phalacrocorax penicillatus*) häufiger wurden. Die Autoren werten die generelle Abnahme als Zeichen für lokale Umweltveränderungen oder großräumige Einflüsse, wie zum Beispiel den Klimawandel. Die Studie mag zunächst eher von lokalem Interesse erscheinen, doch sind gerade Langzeit-Untersuchungen über die Verbreitung von Vögeln auf See, ihre Veränderungen und mögliche Ursachen ausgesprochen selten und daher zur Beurteilung der Dynamik und Veränderung mariner Lebensräume sehr willkommen. Angesichts der umfangreichen Daten fällt die Diskussion der Ergebnisse leider etwas arg knapp aus. Hier wären sicher tiefer gehende Analysen, z.B. im Zusammenhang mit hydrographischen oder fischereilichen Veränderungen, möglich und sinnvoll gewesen.

Ommo Hüppop

---

**Hans-Heiner Bergmann & Wiltraud Engländer: Amsel, Drossel, Fink und Star-DVD**

DVD mit Begleitheft (39 Seiten). Kosmos Verlag, Stuttgart, 2008. ISBN: 978-3-440-11190-1. € 9,95

In dieser DVD präsentieren die beiden Autoren Aussehen, Vorkommen und Gesang der 30 häufigsten Vogelarten unserer Gärten und Parks. Diese Auswahl ist vor allem an Vogelliebhaber gerichtet, die die in ihrer direkten Umgebung lebenden Arten näher kennen lernen möchten. Die geringe Artenzahl bedingt allerdings, dass viele bekannte Arten unserer Siedlungen fehlen (z. B. Buntspecht, Mehlschwalbe, Mauersegler).

Mit Hilfe der DVD gelingt eine erste Einführung in den Vogelgesang. In leicht verständlichem Text in den Kommentaren zu den Videos und im Begleitheft werden einige Besonderheiten der Arten näher beschrieben. Diese DVD ist sicher für jedes Alter geeignet. Insgesamt ein guter Einstieg in die Vogelbeobachtung für Anfänger, der bestimmt zu mehr anregen wird.

Marc I. Förschler

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [46\\_2008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 239-243](#)